

Kommunikation / Schreiben: eine (halb-)formelle E-Mail schreiben: *Sehr geehrte Frau ...* | sich höflich entschuldigen: *Es tut mir leid, aber ...* | etwas begründen: *Wegen ...* | Alternativen vorschlagen: *Wäre das für Sie in Ordnung?* | weitere Fragen stellen: *Außerdem wollte ich Sie fragen, ...* | sich bedanken: *Vielen Dank für ...*

Wörter: Rund ums Studium

Grammatik: Präpositionen *wegen / trotz* + Adjektivdeklination im Genitiv: *wegen / trotz der netten Mitbewohner*

**Lektion 9**

**Trotzdem eine super Erfahrung!**

Aufg.	Material	Aufbau
1	CD 2.04	<p><b>a</b></p> <p>Verweisen Sie auf die Überschrift <i>Weihnachten ohne Plätzchen – geht gar nicht!</i> und besprechen Sie kurz im Plenum, was damit gemeint ist. Dann betrachten die TN das Bildschirm-Foto und überlegen sich Fragen zum Foto wie im Beispiel; dadurch wird ihre Neugier geweckt und sie treten direkt in eine Interaktion mit dem Thema. Sammeln Sie die Fragen an der Tafel. Anschließend hören die TN das Gespräch und achten dabei darauf, welche ihrer Fragen beantwortet werden und wie. Ggf. können sie sich während des Hörens auch Notizen machen. Anschließend vergleichen sie ihre Lösungen im Plenum. Fragen Sie zur Abrundung: <i>Was war sonst noch interessant?</i></p>
	CD 2.04	<p><b>b</b></p> <p>Die TN lesen die Zusammenfassung. Klären Sie unbekanntes Wortschatz im Plenum und beziehen Sie sich dabei auch auf die Illustrationen im Text. Dann korrigieren die TN die grün markierten Informationen aus dem Gedächtnis. Anschließend hören sie das Gespräch noch einmal zur Kontrolle und vergleichen.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Weniger geübte TN können das Gespräch zunächst hören und dabei selektiv auf die zu korrigierenden Informationen achten. Sie vergleichen ihre Lösungen mit den Tischnachbar/innen und hören dann noch einmal zur Kontrolle.</p> <p><b>Kulturelles Lernen:</b> Als <i>Plätzchen</i> bezeichnet man typische Kekse, die man in Deutschland in der Vorweihnachtszeit isst. Das gemeinsame Backen von Plätzchen ist eine beliebte Aktivität. Familien und Freunde treffen sich, um verschiedene Sorten wie Vanillekipferl, Zimtsterne oder Butterplätzchen zu backen, die mithilfe von speziellen Plätzchenformen ausgestochen werden. Die Plätzchen werden dann oft an Nachbarn und Freunde verschenkt. Ebenfalls beliebt ist der Besuch von Weihnachtsmärkten in der Vorweihnachtszeit. Sie finden in vielen Städten statt und bieten eine gemütliche Atmosphäre mit Lichtern und Musik. Dort kann man weihnachtliche Dekorationen aus Kunsthandwerk kaufen und typische Spezialitäten wie Stollen, gebrannte Mandeln, aber auch Bratwurst oder Sauerkraut mit Schupfnudeln probieren. Besonders wichtig ist für viele Besucher bei den winterlichen Temperaturen der Glühwein. Das ist Rotwein, der mit Gewürzen, Zucker und oft auch Zitronen- oder Orangenschalen erwärmt wird. Diese und andere besondere Traditionen zu Weihnachten sind vielen Menschen sehr wichtig und werden von Generation zu Generation weitergetragen.</p>
		<p><b>c</b></p> <p>In GA sprechen die TN darüber, ob sie selbst schon einmal eine gemeinsame Aktivität online gemacht haben. Lesen Sie die Sprechblase als Beispiel vor und ermutigen Sie die TN, so detailliert wie möglich zu erzählen.</p>

		<p><b>Tipp:</b> Falls nicht alle TN eine gemeinsame Aktivität online gemacht haben, können Sie zuerst im Plenum eine kurze Umfrage machen und die Gruppen dann so einteilen, dass in jeder Gruppe mindestens eine Person ist, die etwas zu erzählen hat. Die anderen können dann durch weiterführende Fragen und Kommentare am Gespräch teilnehmen.</p>
2		<p><b>a</b>                  Erinnern Sie die TN noch einmal ans Ende des Gesprächs in Aufgabe 1 und fragen Sie: <i>Worum bittet Michi seine Freundinnen?</i> (Sie sollen seinen Bericht über das Auslandssemester lesen.) Verweisen Sie dann auf die beiden Sätze in der Aufgabe. Die TN überfliegen den Abschlussbericht und die Kommentare und kreuzen die richtige Option an. Besprechen Sie die Lösung im Plenum und stellen Sie sicher, dass auch TN, die keine Erfahrung mit der Kommentarfunktion in Textdokumenten haben, den Zusammenhang zwischen dem Abschlussbericht und den Fragen bzw. Kommentaren von Michi und Noemi verstehen. Dabei helfen die blauen Markierungen und die Verbindungslinien.</p>
		<p><b>b</b>                  Führen Sie zunächst zur Vorentlastung den neuen Wortschatz ein. In GA betrachten die TN das Bildlexikon und erarbeiten gemeinsam ggf. unklare Bedeutungen.</p> <p><b>Extra:</b> Anschließend können die TN das neue Wissen mithilfe der iZu überprüfen: Sie sehen die Bilder und wählen aus drei Wörtern jeweils das richtige aus. Am Folgetag können Sie den Wortschatz auf spielerische Weise wiederholen, indem Sie eine Aktivität wie z. B. die <b>Wortbälle</b> (Methoden) einsetzen.</p> <p>Nun lesen die TN die Sätze 1-5 sowie Abschnitt 2.1 in Michis Abschlussbericht im Detail und kreuzen die zutreffenden Aussagen an. Die Ergebniskontrolle erfolgt im Plenum. Fordern Sie die TN auf, jeweils auch die entsprechende Textstelle zu nennen, aus der hervorgeht, ob die Aussage richtig oder falsch ist. Indem sie ihre Aufmerksamkeit bewusst auf Umschreibungen und Synonyme richten, wenden sie eine wichtige Lernstrategie an.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Der Text enthält viel neuen Wortschatz über das Bildlexikon hinaus (<i>Aufenthalt, anmelden, doppelt, Stil, Dialekt, mündlich, schriftlich, Verständnis, Herausforderung</i>). Entscheiden Sie je nachdem, wie geübt die TN sind, ob sie die neuen Wörter während des Lesens selbst erschließen sollen (in dem Fall kann es sinnvoll sein, die Aufgabe in PA durchführen zu lassen) oder ob Sie diese noch vor dem Lesen vorentlasten, z. B. mithilfe eines „Spickzettels“ (vgl. L4, 4c) oder einfach, indem Sie die Wörter zuvor an die Tafel schreiben und die TN im Plenum fragen, wer ein Wort mithilfe eines Beispiels und/oder einer Definition erklären kann.</p>
		<p><b>c</b>                  Nun lesen die TN auch die Kommentare zum Abschlussbericht im Detail und machen in EA Notizen zu den vier Fragen. Anschließend vergleichen sie ihre Notizen in PA und überprüfen die Antworten im Fall von Differenzen noch einmal anhand des Texts. Zum Schluss erfolgt die Ergebniskontrolle im Plenum. Gehen Sie an der Stelle auch auf den Hinweis auf gesprochene Sprache ein: Wie bereits aus Sprachnachrichten bekannt (vgl. MOMENTE A2.1, L5 und L10), finden sich auch in den Kommentaren Verkürzungen wie z. B. die Auslassung des Subjekts, die eine „Mündlichkeit“ abbilden sollen.</p>
3		<p><b>a</b>  <b>Binnendifferenzierung:</b> Als Zwischenschritt bilden weniger geübte TN Vierergruppen und schlagen die Aktionsseite auf. Sie teilen die vier Texte A-D untereinander auf, lesen ihren jeweiligen Text in EA und ordnen dann die zwei zu ihrer Person passenden Sätze zu. Anschließend tauschen sie in GA ihre Ergebnisse aus und ergänzen die fehlenden Namen. Dabei können sie</p>

		<p>auch vertiefende Nachfragen stellen und entsprechend mit Detailinformationen antworten.</p> <p><b>Alternativ:</b> Die vier Texte bieten sich auch für ein <b>Lesekarussell</b> (Methoden) an. Im Anschluss können die TN die acht Aussagen gemeinsam zuordnen.</p> <p>Nachdem sich die TN mit den Erfahrungen der vier Personen vertraut gemacht haben, sagen sie in GA reihum, welche dieser Erfahrungen am ehesten zu ihnen selbst passen könnte und warum. Verweisen Sie auf das Beispiel in der Sprechblase und machen Sie dabei bewusst, dass es sich hier um hypothetische Aussagen bzw. Konditionalsätze handelt, die einen Konjunktiv II erforderlich machen.</p> <p><b>Tipp:</b> Da es hier nur um die einzelnen Argumente geht und noch keine komplette monologische Aussage gefordert wird – dieser Schritt erfolgt erst in 3b –, können Sie auch eine der Sprechmethoden mit schnellem Wechsel einsetzen, z. B. <b>Kugellager</b>, <b>Speed-Dating</b> oder <b>Sprechmühle</b> (Methoden).</p>
	<p>Wort- und Akzentkarten</p>	<p><b>b</b></p> <p>Wenn die TN den Zwischenschritt in 3a gemacht haben, bilden sie nun neue Vierergruppen. In GA erzählen sie, ob sie selbst schon einmal länger im Ausland waren, gerade im Ausland sind oder gern gehen würden und warum (nicht). Verweisen Sie als Beispiel auf die beiden Sprechblasen.</p> <p><b>Tipp:</b> Um das flüssige monologische Sprechen zu fördern, können Sie mit der Methode <b>Erzählen Sie von ...</b> (Methoden) arbeiten. Die TN machen sich vor dem Erzählen ca. 3-5 Minuten lang Notizen. Dann sitzen sie einer Partnerin / einem Partner gegenüber und sprechen eine Minute lang ununterbrochen.</p> <p>AB 1-3</p> <p>In Ausspracheübung 3 machen sich die TN den Wortakzent bei Wörtern mit betonten und unbetonten Vorsilben bewusst, indem sie zunächst gesummte Betonungsmuster hören und differenzieren und diese dann mit entsprechenden Wörtern in Verbindung bringen. Sie erarbeiten die Regel und üben die Aussprache anschließend selbst. Führen Sie die Aufgabe im Unterricht durch und machen Sie dabei deutlich, dass die richtige Betonung im Deutschen sehr wichtig ist, um verstanden zu werden. Zur Wiederholung können die TN zu dritt oder viert spielend üben: Bereiten Sie dazu für jede Gruppe zwei Kartensätze vor. Sie benötigen 24 Wortkarten aus Nomen und Verben mit Vorsilben sowie eine Akzentkarte zu jedem Wort (z. B. ◆◆◆ für <i>Aufenthalt</i> oder ◆◆◆ für <i>besuchen</i>). Die Wortkarten werden an die TN verteilt und offen auf den Tisch gelegt, die Akzentkarten kommen als Stapel verdeckt in die Mitte. Reihum ziehen die TN eine Akzentkarte und summen das abgebildete Akzentmuster. Wer als Erste/r eine passende Wortkarte hat, spricht das Wort mit deutlich hervorgehobenem Wortakzent nach und erhält die beiden Karten. Wer hat zum Schluss die meisten Paare?</p>
<p>4</p>	<p>Erklär-Clip (G)</p>	<p><b>a</b></p> <p>Die TN lesen die beiden Sätze mit <i>wegen</i> und <i>trotz</i> und vergleichen sie mit den Sätzen mit <i>obwohl</i> und <i>weil</i>. Dann kreuzen sie an, wie man es auch sagen kann. Besprechen Sie die Lösung im Plenum. Machen Sie deutlich, dass <i>wegen</i> dieselbe Bedeutung wie <i>weil</i> hat und <i>trotz</i> der Bedeutung von <i>obwohl</i> entspricht. Arbeiten Sie dann anhand der Beispielsätze heraus: <i>Weil</i> und <i>obwohl</i> sind Konnektoren und leiten einen Nebensatz mit konjugiertem Verb am Ende ein. <i>Wegen</i> und <i>trotz</i> hingegen sind Präpositionen und stehen mit einem Nomen (oder Pronomen). Der präpositionale Ausdruck mit <i>wegen</i> oder <i>trotz</i> + Nomen ersetzt den Nebensatz mit <i>weil</i> oder <i>obwohl</i>, sodass aus dem Satzgefüge HS + NS nur noch ein einziger Hauptsatz wird. Erklären Sie, dass Nominalisierungen ein Merkmal formeller Sprache sind und vor allem in der Schriftsprache (z. B. in Berichten oder formellen E-Mails, wie sie in dieser</p>

		<p>Lektion vorkommen) verwendet werden. Ziehen Sie zur Vertiefung ggf. das Arbeitsbuch heran, um die Satzstrukturen zu üben.</p> <p>Verweisen Sie auf den Grammatikkasten und machen Sie bewusst: Im Genitiv sind nur zwei Endungen zu lernen (-s bzw. -r) und die Adjektivendung nach Artikel lautet immer -en. Lassen Sie dann die TN entdecken, dass es bei den Nomen im Maskulinum und Neutrum eine Besonderheit gibt: Sie tragen im Genitiv die Endung -(e)s. Gehen Sie zum Schluss auf den Informationskasten zur Umgangssprache ein und zeigen Sie: In der formellen Sprache stehen <i>wegen</i> und <i>trotz</i> mit Genitiv, besonders mündlich verwenden die Leute bei <i>wegen</i> jedoch auch oft den Dativ.</p> <p><b>Extra:</b> Zur schrittweisen Erarbeitung der Genitiv-Formen anhand von Beispielsätzen können die TN vor der Aufgabe den Erklär-Clip zur Grammatik sehen. Nach der Aufgabe können sie die iZu machen, um die Bedeutung von <i>wegen</i> und <i>trotz</i> satzgebunden zu unterscheiden.</p> <p><b>Tipp:</b> Wenn Ihre TN großes Interesse an den Feinheiten der Sprache haben, können Sie im Unterricht thematisieren, dass es bei dem Deutsch, das Muttersprachler im Alltag sprechen, zum Teil erhebliche Unterschiede geben kann – nicht nur in der Aussprache und im Wortschatz, sondern auch in der Grammatik. Diese Unterschiede sind zu einem großen Teil regional, zum Teil auch sozial bedingt. Überdies ist Sprache ein lebendes Konstrukt, das sich immer weiterentwickelt – manche Randphänomene, die früher als nicht korrekt galten, schaffen es im Lauf der Zeit durch häufigen Gebrauch in den „Mainstream“ der deutschen Alltagssprache. Fragen Sie die TN bei Interesse, ob es in ihrer Herkunftssprache auch grammatische Strukturen gibt, die erst seit kürzerer Zeit, nur in bestimmten Situationen oder in einer bestimmten Region des Landes akzeptabel sind.</p>
	<p>ggf. Plakate, Stifte, Scheren, Zeitschriften, Smartphone</p>	<p><b>b</b></p> <p>Zeigen Sie zunächst nur das Foto und fragen Sie im Plenum, welche Funktion es wohl erfüllen soll (Werbung für ein Auslandssemester). Dann bilden die TN Kleingruppen und ergänzen die leeren Sprechblasen mit Sprüchen wie im Beispiel. Dazu verwenden sie <i>wegen</i> oder <i>trotz</i> sowie die Begriffe in der Aufgabe.</p> <p><b>Zusätzlich:</b> Als kleines Kreativprojekt können sich die TN in GA selbst auf ein Thema oder ein Produkt einigen, für das sie Werbung machen wollen. Zu diesem gestalten sie grafisch ein Werbeplakat (dazu können sie z. B. Bilder aus Zeitschriften verwenden oder selbst zeichnen) oder sie drehen mit dem Smartphone ein kurzes Werbevideo. Lassen Sie der Fantasie der TN freien Lauf und stellen Sie ausreichend Zeit für die Planung und Umsetzung des Projekts zur Verfügung. Die einzige Vorgabe ist, dass eine gewisse Anzahl von Sätzen mit <i>wegen</i> und <i>trotz</i> (z. B. 5-6) in der Werbung vorkommen soll. Greifen Sie so wenig wie möglich ein, aber bleiben Sie für die TN ansprechbar, falls sie Unterstützung benötigen. Die fertigen Arbeiten werden anschließend im Plenum gezeigt.</p> <p>AB 4-6 (Ü6 Mediation)</p> <p>Übung 6 ist eine Aufgabe zur intralingualen Mediation. Die TN unterstreichen die wichtigsten Informationen in Bewertungen zu einer Sprachschule und fassen diese dann in einer E-Mail formell zusammen. Die Aufgabe fördert damit die Fähigkeit, Informationen von einer Textsorte in eine andere zu übertragen und dabei auch adressatengerecht das Register zu wechseln (informell &gt; formell).</p>
<p><b>5</b></p>		<p><b>a</b></p> <p>In dieser Aufgabe lernen die TN, eine (halb-)formelle E-Mail zu schreiben, wie sie im deutschen Schriftverkehr üblich und auch als Teil der schriftlichen B1-Prüfung gefordert ist. Zunächst machen sie sich mit dem Format der Textsorte vertraut, indem sie die E-Mail in EA lesen und dabei den Sender,</p>

		<p>den Empfänger und den Grund des Schreibens erfassen. Die entsprechenden Informationen können sie ggf. farbig im Text markieren. Anschließend besprechen sie die Lösung im Plenum.</p>
		<p><b>b</b>                  Die TN lesen Michis Antwort auf die E-Mail in 5a und arbeiten in PA oder GA heraus, was Michi im ersten Absatz vorschlägt und worum er im zweiten Absatz bittet. Dann lesen sie die beiden Kommunikationskästen und ergänzen gemeinsam die Redemittel mit den entsprechenden Formulierungen aus dem Text. Zum Schluss können sie ihre Lösungen mithilfe der Kommunikationskästen auf der Übersichtsseite zur Kommunikation überprüfen.                  Aktivieren Sie dann im Plenum das Vorwissen der TN über die Textsorte <i>informelle E-Mail</i> und stellen sie diese der Textsorte <i>(halb-)formelle E-Mail</i> gegenüber. Arbeiten Sie die wichtigsten Unterschiede im Register heraus und gehen Sie dabei besonders auf die Anrede und die Grußformel zum Schluss ein. Die TN sollen bewusst differenzieren:  <u>informell:</u> <i>Liebe/r + Vorname,</i>  <i>Liebe / Herzliche Grüße</i>  <i>du / dich / dir / dein-</i>  <u>(halb-)formell:</u> <i>Liebe Frau / Lieber Herr + Nachname,</i>  <i>Sehr geehrte Frau / Sehr geehrter Herr + Nachname,</i>  <i>Mit freundlichen Grüßen</i>  <i>Sie / Sie / Ihnen / Ihr-</i></p> <p>Damit geben Sie den TN ein wichtiges Werkzeug an die Hand, um die Aufgaben <i>eine informelle E-Mail schreiben</i> und <i>eine (halb-)formelle E-Mail schreiben</i> in der schriftlichen B1-Prüfung erfolgreich zu bewältigen.</p> <p><b>Tipp:</b> Je nach Herkunftssprache(n) Ihrer TN können Sie – insbesondere in monolingualen Kursen – auch noch vorausgreifend auf weitere formale Aspekte eingehen, die zu den typischen Fehlerquellen zählen. Denken Sie dabei an Ausdrücke, die in anderen Sprachen zum Register einer formellen E-Mail gehören, sich in ihrer deutschen Übersetzung jedoch unidiomatisch lesen (z. B. <i>Guten Tag Frau Lehrerin / Liebe Lehrerin / Sehr geehrte Frau Sandra ... Ich warte auf deine/Ihre Antwort. / Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.</i>) Machen Sie die TN anhand der Beispiele im Kursbuch auch darauf aufmerksam, dass nach der Anrede ein Komma verwendet und anschließend klein weitergeschrieben wird. Das Wissen um die Registerunterschiede und die im Deutschen typische Ausdrucksweise ist auch eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche interlinguale Mediation.</p>
		<p><b>c</b>                  Die TN bilden Paare und schlagen die Aktionsseite auf. Sie lesen die Situationen A und B und entscheiden gemeinsam, auf welche Situation sie mit einer E-Mail reagieren wollen. Gehen Sie dann im Plenum kurz die Punkte 1-4 durch und machen Sie deutlich, dass sich die TN in ihrer E-Mail unbedingt an das vorgegebene Schema halten sollen: Hinter den angegebenen Sprachfunktionen verbergen sich die erwarteten Inhaltspunkte, die in einer Deutschprüfung quantifiziert werden und damit ebenso wie das Register zum Bewertungskriterium <i>Erfüllung</i> zählen. In PA machen die TN inhaltliche Notizen zu den vier Punkten und schreiben anschließend die E-Mail unter Zuhilfenahme der Redemittel in den beiden Kommunikationskästen. Stellen Sie dafür ausreichend Zeit zur Verfügung (z. B. 20 Minuten) und stehen Sie in dieser Phase für Fragen zur Verfügung, greifen Sie jedoch nicht aktiv korrigierend ein. Im Anschluss tauschen je zwei Paare ihre E-Mails untereinander aus und schreiben wie in der <b>Schreibwerkstatt</b> (Methoden) Kommentare an den Rand oder auf kleine Zettel. Verweisen Sie dazu auf den Anfang der E-Mail und den Notizzettel im Beispiel. Im Fall von Zweifeln oder Uneinigkeit im Verlauf der Besprechung können die TN die/den KL zu Rate ziehen. Wenn gewünscht, können Sie zum Schluss alle Texte zur Endkorrektur einsammeln oder einige wichtige Fehler (auch hier wieder mit besonderem Augenmerk auf dem Register und der idiomatischen Ausdrucksweise, vgl.</p>

		<p>Tipp in 5b) herausgreifen, um sie am Folgetag nach der <b>Fehlerteufel-Methode</b> (Methoden) anonymisiert im Plenum zu thematisieren.</p> <p><b>Zusätzlich:</b> Ein generatives KI-Tool kann hier einen interessanten Beitrag zum Unterricht leisten. Z. B. können die TN aus der vorgegebenen Situation und den Punkten 1-4 einen geeigneten Prompt entwickeln und die E-Mail von einem KI-Tool schreiben lassen. (Ein möglicher Prompt wäre z. B.: <i>Ich lerne Deutsch auf B1-Niveau. Ich habe eine E-Mail von der Sprachenschule bekommen. Ich soll bei einem Info-Nachmittag über meine Erfahrungen mit dem Deutschlernen berichten. Die Veranstaltung findet am Mittwoch ab 17 Uhr statt. Mein Deutschkurs dauert aber bis 18 Uhr. Bitte schreib eine höfliche E-Mail an Frau Simic mit den Funktionen: sich entschuldigen, etwas begründen, Alternativen vorschlagen, weitere Fragen stellen, sich bedanken. Schreib 100-150 Wörter.</i>) Die Antwort können die TN auf die verwendeten Redemittel hin untersuchen und ggf. so umformulieren, dass die Redemittel aus den Kommunikationskästen darin enthalten sind. Sie können auch ihre selbst geschriebene E-Mail mit der des generativen KI-Tools vergleichen und in GA besprechen, welche ihnen besser gefällt und warum. Oder sie geben ihre selbst geschriebene E-Mail in das KI-Tool ein und lassen sie von diesem korrigieren und/oder beantworten.</p> <p>AB 7</p>
--	--	---